

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Theaterstück: Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke - ... Es geht auch anders!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	<u>Seite</u>
• Exposé und Rollenverzeichnis	3
<u>Die Szenen:</u>	
<u>1. Szene: „Die Nachrichten“</u>	4 - 10
<u>2. Szene: „Das Gespräch mit den Kindern“</u>	11 - 17
<u>3. Szene: „Auf dem Polizeirevier“</u>	18 - 23
<u>4. Szene: „Der Überfall“</u>	24 - 32
<u>5. Szene: „Im Sportclub“</u>	33 - 36
Einblendung	37 - 39
<u>6. Szene: „Die Nachrichten“</u>	40



Exposé

Die Personen:

Harald Janßen	Polizeibeamter Lübben
Anke Janßen	Polizeibeamter Wessels
Alexander Janßen	Carsten
Anke Janßen	Fritz
Felix	Hans
1. Polizist	Thomas Müller
2. Polizist	Ali
Uwe	

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in dem Theaterstück „Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke“ geht es um den Jugendlichen Alexander, der Spaß daran hat, gemeinsam mit seinen angeblichen Freunden Obdachlose zu verprügeln. Als die Polizei bei den Eltern vorstellig wird, fallen die, weil sie total ahnungslos sind, aus allen Wolken. Sie können es einfach nicht fassen, dass ausgerechnet ihr doch so lieber Sohn so etwas Furchtbares macht. Alexanders Schwester, die ihren Bruder besser zu kennen scheint, öffnet den Eltern die Augen und kritisiert ganz stark ihre Erziehungsmethoden bezogen auf ihren Bruder. Sie hält sie für unkonsequent und glaubt, dass sie in entscheidenden Situationen nicht für ihren Bruder da gewesen sind.

Trotz des Polizeibesuches ist bei Alexander keine Änderung in seinem Verhalten zu sehen und somit genießt er weiter seine Macht, die er durch seine Gewalt ausübt.

Erst als Thomas, ein ehemaliger Straßenschläger, Alexander massiv daran hindert, Kinder zu überfallen, scheint sich bei ihm doch etwas zu ändern, denn Thomas stellt ihn vor die Wahl, entweder Anzeige zu erstatten oder sich in seinem Sportclub zu treffen. Das scheint bei Alexander auf fruchtbaren Boden gelandet zu sein. Alexander befindet sich plötzlich auf der anderen Seite - aus dem brutalen machtbesessenen Schläger entwickelt sich der Retter.

Viel Spaß beim Proben und eine Menge Applaus nach der Aufführung wünschen allen Darstellern der Kohl-Verlag und

Dieter Thomamüller

Ebenfalls erhältlich:



40 S. Nr. 10 936



40 S. Nr. 10 937



48 S. Nr. 10 938



40 S. Nr. 11 031



28 S. Nr. 11 063

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke ... Es geht auch anders!

1. Szene: „Die Nachrichten“

Wohnzimmer, Frau Anke Janßen und Herr Harald Janßen sitzen am Tisch und unterhalten sich, nebenbei hören sie Nachrichten.

- Harald:** Sei mal bitte leise und stell' ein bisschen lauter, da kommt etwas über Hannover.
- Anke:** Die berichten bestimmt von dem Vorfall in der Innenstadt.
- Harald:** Welchen Vorfall?
- Anke:** Das geht heute doch schon den ganzen Tag. Du musst dir das mal anhören.
- Nachrichten:** „Hannover, in der Fußgängerzone der Innenstadt ist ein Obdachloser von Jugendlichen brutal zusammengeschlagen worden. Das Opfer musste ambulant ärztlich versorgt werden, befindet sich jedoch schon auf dem Weg der Besserung. Die Polizei kritisiert, dass Passanten zugesehen und nicht eingegriffen haben. Die Jugendlichen konnten zwar flüchten, aber ein Jugendlicher ist erkannt und der Polizei gemeldet worden. Dieser Jugendliche ist der Polizei namentlich bekannt.“
Wir kommen zur Wettervorhersage ...

(Harald stellt das Radio aus.)

- Harald:** Wo soll das noch hinführen? Täglich diese furchtbaren Nachrichten. Auch in diesem Fall, was da passiert, ist doch schlimm, und die Brutalität nimmt immer mehr zu. Was ist nur mit den jungen Leuten los?
- Anke:** Du sagst es, man braucht ja bloß die Zeitung aufzuschlagen oder die Nachrichten im Fernsehen zu verfolgen, ständig wird von diesen sinnlosen Übergriffen berichtet. Man ist selbst ja gar nicht mehr sicher.
- Harald:** Was ich am wenigsten verstehen kann, dass Passanten sich das ansehen und nicht eingreifen.

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke

... Es geht auch anders!

- Anke:** Ja, dann sag mir doch mal, würdest du denn eingreifen? Man hat doch gesehen, was mit den Leuten passiert ist, die eingegriffen haben, man hat sie totgeprügelt.
- Harald:** Du hast schon Recht. Es sagt sich leicht „warum greift da niemand ein?“, aber wenn man dann selbst vor der Situation steht, dann sieht alles anders aus.
- Anke:** Am besten ist es, sofort die Polizei anzurufen.
- Harald:** Doch bis die da sind, kann schon alles zu spät sein.
- Anke:** Sag mal, das hat es doch früher nicht gegeben, dass Jugendliche sich so brutal verhalten haben, die kennen ja gar keine Grenzen mehr.
- Harald:** Das stimmt nicht Anke, das hat es auch schon früher gegeben. Doch da gebe ich dir Recht, die Brutalität der Auseinandersetzungen wird zunehmend schlimmer.
- Anke:** Wie meinst du das denn?
- Harald:** Du hast doch eben selbst gesagt, dass man sogar in Kauf nimmt, dass der zur Hilfe Eilende seinen Einsatz mit dem Leben bezahlen muss.
- Anke:** Ja, ich verstehe, ich mag da gar nicht daran denken. Sind wir diesen Leuten doch hoffnungslos ausgeliefert. So kann es jedoch nicht weitergehen.
- Harald:** Früher hat man, was ich selbstverständlich auch verurteile, wenn einer am Boden gelegen hat, aufgehört. Dann war alles vorbei, aber heute ...
- Anke:** Ist das nicht schlimm, dass sie dann auch noch mit den Füßen auf das Opfer eintreten.
- Harald:** Und nicht, um das ein bisschen fair auszudrücken, Mann gegen Mann, sondern die ganze Gruppe greift ein, bis derjenige regungslos liegen bleibt.
- Anke:** Harald hör auf, mir wird bei diesem Gedanken, dass eine Person so zusammengeschlagen wird, ganz schlecht.
- Harald:** Und dann wird diese brutale Schlägerei auch noch gefilmt.
- Anke:** Wie das denn? Stehen die da etwa mit einer Filmkamera?

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke

... Es geht auch anders!

Harald: Wo lebst du denn? Die filmen das Geschehen mit ihrem Handy.

Anke: Ich dachte immer, dass man mit dem Handy telefoniert.

Harald: Ach was, wo denkst du hin. So ein Handy hat heute schon so viele andere Funktionen, so dass es total einfach ist, damit zu filmen.

Anke: Sag mal, wo soll das noch alles hinführen? Es wird doch immer verrückter.

Harald: Die Polizei müsste viel härter durchgreifen. Was passiert mit diesen Schlägern? Die lachen sich doch über die Rechtsprechung kaputt. Die Polizei wird verhöhnt.

Anke: Aber meinst du nicht, dass da auch im Elternhaus einiges falsch läuft.

Harald: Das stimmt schon, viele Eltern kümmern sich einfach zu wenig um ihre Kinder. Die meisten wissen doch gar nicht, was ihre Kinder in ihrer Freizeit machen.

Anke: Ich muss ehrlich zugeben, dass ich in der letzten Zeit auch wenig Gelegenheit gehabt habe, mich um Alexander zu kümmern.

Harald: Nachdem man über diese Grausamkeiten so viel mitbekommen hat, sollten wir uns in Zukunft öfter mit Alexander zusammensetzen, sodass er das Gefühl hat, wir sind an seinem Leben interessiert. Sag mal, wo ist Alexander eigentlich? Es ist doch schon 18.00 Uhr.

Anke: Der wird schon gleich kommen. Ich bin so froh, dass er die Ausbildung in der Tischlerei Müller machen kann.

Es klingelt.

Anke: Na, siehst du, das wird er sein. Ich geh` hin und mach auf.

Zwei Polizeibeamte in Zivil stehen vor der Tür.

1. Polizist: Guten Tag, sind Sie Frau Janßen?

Anke: Ja, guten Tag, das bin ich. Sie wünschen?

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke

... Es geht auch anders!

- 2. Polizist:** Vielleicht ist es besser, wenn wir reinkommen dürfen?
- Anke:** Ja, selbstverständlich kommen Sie doch rein, aber ... Harald, komm doch bitte mal.
- Harald:** Ja, was gibt es denn?
- 1. Polizist:** Guten Tag, Herr Janßen.
- Harald:** Guten Tag, sagen Sie mal, wer sind Sie überhaupt und was führt Sie zu uns? Sie platzen hier einfach so rein, Sie sehen doch meine Frau ist vollkommen durcheinander. Anke, setz' dich erst mal hin und beruhige dich.
- 2. Polizist:** Wir sind von der Polizei.
- Harald:** Was sagen Sie da, von der Polizei? Und was hat das Ganze zu bedeuten? Was haben wir mit der Polizei zu tun? Können Sie sich überhaupt ausweisen?
- 1. Polizist:** Oh, entschuldigen Sie. Selbstverständlich können wir uns ausweisen, hier sehen Sie.
- Anke:** Ja? Und wollen Sie von uns? Haben wir falsch geparkt, oder geht es um eine Geschwindigkeitsüberschreitung?
- 1. Polizist:** Nichts davon. Es geht um Ihren Sohn. Sie haben doch einen Sohn?
- Anke:** Ja, Alexander heißt unser Sohn.
- 2. Polizist:** Genau, den meinen wir.
- Harald:** Wie? Genau den meinen wir? Ich versteh` im Augenblick gar nichts mehr. Was ist hier eigentlich los?
- 2. Polizist:** Genau das wollen wir Ihnen ja berichten. Sie haben doch bestimmt etwas von der Schlägerei in der Fußgängerzone gehört?
- Harald:** Ja klar, darüber wurde ja gerade umfangreich in den Nachrichten berichtet. Ist das nicht furchtbar? Aber was hat das mit unserem Sohn zu tun?
- 1. Polizist:** Übrigens, ist Ihr Sohn jetzt zu Hause?

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke

... Es geht auch anders!

- Anke:** Nein, der wird noch bei der Arbeit oder bei einem Freund sein. Aber wie mein Mann schon wissen wollte, was möchten Sie von unserem Sohn?
- 1. Polizist:** Ein Zeuge hat Ihren Sohn erkannt. Ihr Sohn ist an dieser Schlägerei aktiv beteiligt gewesen. Er konnte uns den Namen sagen, und dann haben wir die Adresse herausgefunden.
- Harald:** Was sagen Sie da? Nein, ich kann es nicht glauben. Unser Sohn, was haben Sie behauptet, an dieser Schlägerei beteiligt? Anke, hast du das gehört?
- 2. Polizist:** Ja, so ist das leider. Die Ermittlungen laufen noch, sodass wir noch nicht genau sagen können, welche Rolle Ihr Sohn bei diesem Überfall auf den Obdachlosen gespielt hat.
- Anke:** Ich kann es einfach nicht glauben, und sind Sie sicher, dass es sich auch nicht um eine Verwechslung handeln kann?
- 1. Polizist:** Das ganz bestimmt nicht. Der Name ist ganz eindeutig gefallen und die Beschreibung ist so präzise gewesen, sodass es sich nur um Ihren Sohn handeln kann.
- Anke:** Ich versteh` die Welt nicht mehr. Harald, kannst du mir sagen, wie unser Sohn auf solche Sachen kommt, auf harmlose Mitbürger brutal einzuprügeln.
- Harald:** Anke, ich weiß es doch auch nicht, ich steh` da doch selbst vor einem Rätsel. Für mich bricht im Augenblick alles zusammen, ich kann gar keinen vernünftigen Gedanken fassen.
- 1. Polizist:** Ist das richtig, dass Ihr Sohn noch Jugendlicher ist?
- Harald:** Entschuldigen Sie, was haben Sie gefragt?
- 1. Polizist:** Ist Ihr Sohn noch Jugendlicher?
- Anke:** Noch Jugendlicher? Unser Alexander ist doch noch ein Kind. Nächsten Monat wird er 15.
- 2. Polizist:** Wenn man das verfolgt, was da in der Fußgängerzone passiert ist, kann wohl kaum von Kind die Rede sein. Dazu kommt noch, dass dies nicht das erste Mal gewesen ist.
- Harald:** Was sagen Sie da? Nicht das erste Mal, dass unser Sohn in so eine ...

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke

... Es geht auch anders!

- 2. Polizist:** Richtig, Schlägerei beteiligt gewesen ist. Ich sehe schon, das Sie im Augenblick mit unseren Informationen total überfordert sind, aber leider ist das die Tatsache.
- Anke:** Da haben Sie Recht, unser Sohn – noch ein Kind – und dann so etwas.
- 1. Polizist:** Auch das ist eine Entwicklung, die uns große Sorgen bereitet, dass die Täter immer jünger werden.
- Harald:** Ich sag` Ihnen was, entschuldigen Sie, aber es ist einfach so, die Polizei ist da viel zu lasch.
- 2. Polizist:** Gut, ich möchte das jetzt nicht kommentieren. Aber zurück zu Ihrem Sohn. Aus Ihrem erstaunten Verhalten muss ich entnehmen, wie sich mein Kollege schon geäußert hat, dass Sie gar nicht wissen, dass Ihr Sohn uns schon öfter negativ aufgefallen ist und sich leider in den falschen Kreisen aufhält.
- Anke:** Harald hast du das gehört? Falsche Kreise – negativ aufgefallen?
- Harald:** Jaa, Anke, ich bin doch nicht taub. Aber warum haben wir nie etwas erfahren?
- 1. Polizist:** Das will ich Ihnen sagen. Es hat sich bei den Delikten noch um Grenzfälle gehandelt, sodass wir es mit einer mündlichen Verwarnung abhandeln konnten.
- Harald:** Ich hab`s doch gesagt, zu lasch.
- 2. Polizist:** Das dürfen Sie so nicht sehen. Wir wollen den Jugendlichen noch eine Chance geben und nicht gleich, entschuldigen Sie den Begriff, mit der Keule draufschlagen.
- 1. Polizist:** In den meisten Fällen sieht es so aus, dass die Täter mit Alkohol oder anderen Drogen vollgedröhnt sind und sich dann mit solchen Aktionen den letzten Kick holen. Leider sieht das so aus.
- Anke:** Und warum machen Sie nichts dagegen? Sie müssen da doch was unternehmen.
- 1. Polizist:** Entschuldigen Sie, dass ich das erwähne, Sie sind da ebenfalls ganz stark gefragt, denn, wenn ich das hier mitbekomme, dass Sie von all dem nichts gewusst haben, dann ist das doch sehr bedenklich.

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke

... Es geht auch anders!

- Harald:** Was wollen Sie damit denn sagen, dass wir unsere Kinder nicht vernünftig erziehen? Also hören Sie mal, ich habe meinem Sohn z.B. einen Ausbildungsplatz besorgt.
- 1. Polizist:** Ist ja schon gut. Geht er seiner Arbeit auch regelmäßig nach? Denn wir haben ihn schon oft vormittags in der Stadt angetroffen. Das nur so nebenbei zu Ihrer Aussage bezogen auf den Ausbildungsplatz.
- Harald:** Das kann nicht sein, das muss eine Verwechslung sein. Er geht doch jeden Vormittag rechtzeitig aus dem Haus. Anke oder etwa nicht?
- Anke:** Also ich nehme das an. Ach Harald, wie soll das nur weitergehen?
- 2. Polizist:** Entschuldigen Sie, dass ich mich jetzt einmische und Ihnen die Antwort abnehme und deswegen sind wir ja auch hier.
- Harald:** Ja, und was wollen Sie damit sagen?
- 1. Polizist:** Da es dieses Mal zur Anzeige gekommen ist, soll er so schnell wie möglich zu uns aufs Revier kommen.
- Anke:** Auch das noch. Was hat das zu bedeuten? Wird Alexander jetzt verhaftet? Muss er eventuell ins Gefängnis? Das überleb` ich nicht. Harald sag` du doch mal was.
- Harald:** Nun bleib` doch mal ganz ruhig. Wir dürfen jetzt nicht überreagieren, sondern in Ruhe nachdenken. Das Beste wird es sein, wir kümmern uns um einen Rechtsanwalt.
- 1. Polizist:** Das ist Ihnen selbstverständlich freigestellt, aber sorgen Sie dafür, dass Ihr Sohn zu uns kommt, sonst müssen wir ihn mit dem Streifenwagen abholen.
- Anke:** Bloß nicht das, was sollen denn unsere Nachbarn denken?
- 1. Polizist:** Ich gebe Ihnen unsere Visitenkarte, damit Ihr Sohn weiß, wo er sich melden muss. Dann wünschen wir Ihnen noch einen schönen Tag, auf Wiedersehen.
- Harald:** Ja, auf Wiedersehen, Augenblick, ich bring` Sie noch zur Tür.

Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke ... Es geht auch anders!

Brennpunkte – Mutige Theaterstücke, die Jugendliche bewegen

5. Digitalauflage 2024

© Kohl-Verlag, Kerpen 2012

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Dieter Thomamüller

Umschlagbild: © Simon Ebel - Fotolia.com

Redaktion: Kohl-Verlag

Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P11 263

ISBN: 978-3-95513-683-3

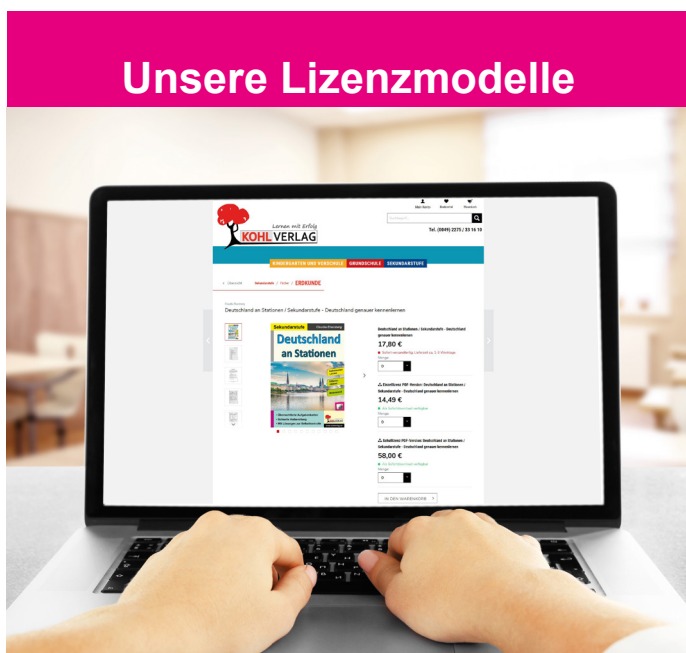
© Kohl-Verlag, Kerpen 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a UrhG). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2024



Unsere Lizenzmodelle

Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



	Print-Version	PDF-Einzellizenz	PDF-Schullizenz	Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz	Kombipaket Print & PDF-Schullizenz
Unbefristete Nutzung der Materialien	X	X	X	X	X
Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht	X	X	X	X	X
Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule			X		X
Einstellen des Materials im Intranet oder Schulserver der Institution			X		X

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Theaterstück: Gewalt ist kein Ausdruck von Stärke - ... Es geht auch anders!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

